

# «Eine unnötige Verschärfung»



VON SILVIA SCHENKER

**ES BESTEHT POLITISCHER** Konsens: Die Asylverfahren in der Schweiz dauern viel zu lange. Das verursacht unnötige Kosten und ist eine grosse Belastung für die Betroffenen. Nach jahrelangem Warten fällt es Asylsuchenden nach einem negativen Entscheid sehr schwer, in ihre Heimat zurückzugehen. Die meisten leben in ihren Heimatländern unter schwierigen Bedingungen und haben keine Perspektiven. Wäre dies anders, würden sie den Weg nach Europa und in die Schweiz gar nicht erst antreten.

**WAS NUN JEDOCH** das Parlament mit dem Asylgesetz gemacht hat, trägt nicht zu einer Lösung dieses Problems bei. Es handelt sich um unnötige Verschärfungen, die nur zum Ziel haben, die Zahl der Asylsuchenden zu senken. Da ist die Meinung der bürgerlichen Parlamentsmehrheit knallhart: Nur ein Asylsuchender, der nicht in die Schweiz kommt, ist ein guter Asylsuchender. Mit einem Ja zu dieser Vorlage wird einerseits die Möglichkeit gestrichen, auf Botschaften im Ausland ein Asylgesuch einzureichen, andererseits gilt Wehrdienstverweigerung nicht mehr als Asylgrund. Mit dem Streichen der Bot-

schaftsgesuche verunmöglicht man den Schwächsten unter den Flüchtlingen, ein Asylgesuch zu stellen: Frauen, Kinder und Betagte sind oft nicht in der Lage, die gefährliche Reise in die Schweiz anzutreten. Das Humanitäre Visum soll angeblich ein Ersatz sein für die Botschaftsgesuche. Doch vom Humanitären Visum können nur ganz wenige profitieren. Wer es geschafft hat, aus seinem Herkunftsland zu fliehen, kann im benachbarten Land kein Gesuch für ein solches Visum stellen. Damit ist praktisch allen, die bisher ein Botschaftsgesuch stellen konnten, der Zugang zum Asyl verwehrt.

**DIE ÄNDERUNG** des Flüchtlingsbegriffs zielt in erster Linie auf Gesuche aus Eritrea. Wer im diktatorisch regierten Eritrea den Militärdienst verweigert, gilt als Landesverräter und ist akut an Leib und Leben bedroht. Er muss also sofort das Land verlassen. Es ist erklärte Absicht, dass Eritreer in der Schweiz kein Asyl mehr erhalten sollen. Man zielt auf die Eritreer, trifft aber auch Kriegsdienstverweigerer aus Syrien und anderen von Unrechtsregimen beherrschten Ländern. Ich will, dass Menschen auf der Flucht in der Schweiz ein faires und rasches Asylverfahren bekommen. Unnötige Verschärfungen des Asylgesetzes lehne ich entschieden ab.

Silvia Schenker ist Basler SP-Nationalrätin und Mitglied der Staatspolitischen Kommission.